

Von Kulturkapellen bis Theo-Talk

Menschen miteinander in Kontakt zu bringen, Kompetenzen und Orte zu nutzen und ein breites Themenspektrum zur Fort- und Weiterbildung anzubieten – das sind Kernziele von Katharina Zey-Wortmann in der Leitung der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) Trier. Bei der Umsetzung setzt sie auf kreative Mitstreiter.

Von Christine Cüppers

Wer sich mit Katharina Zey-Wortmann über ihre Vorstellungen zur künftigen Erwachsenenbildung in ihrem Zuständigkeitsbereich unterhält, trifft auf eine munter sprudelnde Quelle von Ideen. Um das Fazit gleich vorwegzunehmen: Da sitzt offenkundig die richtige Frau an der richtigen Stelle.

Aber der Reihe nach: Seit Oktober 2017 leitet Zey-Wortmann die Katholische Erwachsenenbildung Trier, die räumlich die Stadt Trier und den Kreis Trier-Saarburg abdeckt. An rund 40 Standorten gibt es sogenannte Bildungslotsen, die vor Ort Angebote der Erwachsenenbildung organisieren. „Die Bandbreite reicht dabei von Gymnastik für Frauen ab 60 bis zum Fachvortrag in Naturwissenschaften.“

Bewährtes fortführen und neue Ideen ermöglichen

Die gute, von vielen ehrenamtlich Tätigen in den Gemeinden oft schon seit Jahrzehnten geleistete Arbeit fortzusetzen und gleichzeitig neue Ideen und Impulse zu ermöglichen, ist Wunsch, Anliegen und Herausforderung zugleich. Da Katharina Zey-Wortmann für die KEB und ihre Möglichkeiten brennt und mit ihrem Feuer auch andere anstecken kann, dürfte der Weg in die Zukunft gelingen.

Nach den ersten acht Monaten im Amt sind jedenfalls schon deutliche programmatische Akzente zu erkennen: Europa liegt der gebürtigen Triererin besonders am Herzen. „Wir dürfen doch nicht nur nach Luxemburg tanken und Zigaretten kaufen fahren, sondern müssen schauen, wie wir zusammen leben“, betont sie. Nahelie-

gend, dass die erste gemeinsame Fahrt der KEB-Bildungs-Koordinatoren am 9. Mai, dem Europatag, ins benachbarte Großherzogtum führte. „Europa ist das einzige Rezept gegen Nationalismus und Populismus“, gibt Zey-Wortmann ihrer Überzeugung Ausdruck und erklärt damit die engen Kontakte, den sie etwa zur Hochschule für Religion und Wissenschaften, zur Erwachsenenbildung und zum Deutschen Verein pflegt.

Alte und neue Bewohner in Kontakt bringen

„Sehr wichtig ist mir neben Europa das Thema der Kulturkapellen“, sprudelt die KEB-Leiterin weiter und zeichnet auf den Block, was sie den Donut-Effekt nennt. In den Dörfern ihres Berichts beobachtete sie seit Jahren eine Entwicklung, die der Form des amerikanischen Gebäcks gleich: Neubaugebiete mit Neubürgern wachsen rund um alte Ortskerne mit den vielfach älteren Einwohnern. Mittdrin eine Kapelle, die kaum oder gar nicht genutzt wird.

Diese mit Leben zu füllen, Vorträge, musikalische oder auch besinnliche Angebote zu schaffen und alte wie neue Bewohner damit in Kontakt zu bringen, sei eine lohnende Aufgabe. „So bekommen Menschen eine Verbindung zu ihrem Ort und ihrer Kapelle und merken, die Lichter gehen doch nicht alle aus.“

In ihrem Heimatort Longuich wachse gerade ein Modell für das Projekt „Kulturkapellen“: Im Tandem kümmern sich zwei ehrenamtlich engagierte Menschen um ein Programm. Maria Hübner betreut den kulturellen, Heinz Schlöder den gesellschaftlich-wissenschaftlichen Part.



Katharina Zey-Wortmann leitet die KEB Trier, die räumlich die Stadt Trier und den Kreis Trier-Saarburg abdeckt. Foto: Cüppers

„Meine große Sorge ist es, dass den Gemeinden durch den Verkauf von kirchlichen Immobilien die Grundlagen und Räume für ihre Veranstaltungen entzogen werden“, gibt Katharina Zey-Wortmann zu bedenken. Umso wichtiger sei ihr, das große Ganze in Verbindung zu bringen, dezentrale Konzentration zu schaffen und möglichst gut zu vernetzen. Immer wieder betont sie dabei die Bedeutung der ehrenamtlich tätigen Menschen vor Ort. Die sollen neben aller Arbeit auch Spaß haben an ihrem Wirken, Bedarfe entdecken und dabei von der Zentrale beste Hilfen erhalten.

Nach dem Gottesdienst zum Sonntagsbrunch

„Es geht darum, Menschen zusammenzubringen unter den Bedingungen der heutigen Zeit.“ Dazu könne und müsse Kirche beitragen, sagt die 56-jährige KEB-Leiterin und schildert ein Beispiel: „Der Sonntagsbrunch ist doch der größte Feind des Gottesdienstes geworden. Da Jammern aber nicht weiterhilft, mache ich ihn zum Freund und biete Sonntagmorgens etwa einen Gottesdienst für Familien mit anschließendem Brunch an, vielleicht sogar mit Predigt-Gespräch mit dem Pastor.“

Dieses Format ist bislang neue Vision. Der „Theo-Talk“ (genau steht kurz vor der Realisierung). Dabei treffen sich junge theologische Fragen und interessierte Menschen. Austausch mit Fachleuten dem Rektor der Theologischen Fakultät, Professor Johannes B. Und das nicht in einem Geräuschraum oder einer Kirche, sondern im Trierer Restaurant Pilsbräu. „Wir dürfen nämlich nicht an Räumen kleben, sondern müssen raus und zu den Menschen“, fordert die engagierte Theologin Katharina Zey-Wortmann.

Als Leiterin der KEB Trier sieht sie sich vor allem als Netzwerkerin und Impulsgeberin für Menschen vor Ort. Und die suchen sich um ein Versiegelede Ideenquelle wohl noch lang neue Sorgen zu machen.

Info

Die KEB Trier verteilt keine gedruckten Programme mehr. Informationen über sämtliche Veranstaltungen gibt es unter Telefon (06 51) 9 93 72 70, Internet www.keb-trier.de. Dort können sich auch Interessierte melden, die sich mit eigenen Programmen einbringen möchten.